

Tansanier in der Diaspora

Der Direktor für Diaspora-Angelegenheiten im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und ostafrikanische Zusammenarbeit, Botschafter James Bwana, hat die im Ausland lebenden Tansanier (Diaspora) aufgefordert, Investitionsprojekte zu identifizieren, die vom Nationalen Sozialversicherungsfonds (NSSF) durchgeführt werden, und zu prüfen, wie sie mitarbeiten können. "Ich fordere alle „Diaspora“ auf, in verschiedene NSSF-Projekte zu investieren, darunter die Häuser in Toangoma, Kijichi und Dungu in Dar es Salaam sowie die Grundstücke in verschiedenen Gebieten, die zu einem niedrigen Preis verkauft werden". Nach Regierungsangaben leben 1,5 Millionen Tansanier in der Diaspora und haben im vergangenen Jahr 1,1 Milliarden Dollar (etwa 2,5 Billionen Schilling) nach Hause geschickt. Tansania wird den Prozess der Einführung eines Sonderstatus für seine in der Diaspora lebenden Bürger bis Ende 2023 abschließen. 05.07.2023

Klagen gegen TotalEnergies wegen Ölprojekten

Mindestens 26 Ugander haben in Paris eine Klage gegen den französischen Ölkonzern TotalEnergies eingereicht, um Entschädigung für angebliche Menschenrechtsverletzungen bei den riesigen Megaprojekten des Unternehmens in Uganda zu erhalten. Im Mittelpunkt der Klage vor dem Pariser Gericht stehen zwei riesige TotalEnergies-Projekte: die East African Crude Oil Pipeline (EACOP), eine 1.500 km lange Pipeline, die Rohöl durch eine Reihe von Naturschutzgebieten an die tansanische Küste bringen soll, und die Tilenga-Exploration mit 419 Ölquellen, von denen ein Drittel in Ugandas größtem Nationalpark Murchison Falls liegt. Unter Verletzung ihrer Eigentumsrechte wurde den von den Arbeiten Betroffenen drei bis vier Jahre lang der freie Zugang zu ihrem Land verwehrt. Bei den beiden TotalEnergies-Projekten soll es Berichten zufolge zur vollständigen oder teilweisen Enteignung von Land von mehr als 118.000 Personen gegeben haben. . 05.07.2023

Tansania: Nächtliches Busfahrverbot aufgehoben

Die Regierung hat offiziell den 24-Stunden-Betrieb von Passagierbussen im Landesinneren erlaubt. Mit dieser Ankündigung wird das in den 1990er Jahren verhängte Verbot aufgehoben, das eine Reaktion auf die steigende Zahl von Verkehrsunfällen und Busentführungen war. Es wird erwartet, dass die Aufhebung dieses jahrzehntelangen Verbots erhebliche Auswirkungen auf den Verkehrssektor des Landes haben wird, mit potenziellen Vorteilen in Form von Wirtschaftswachstum und verbesserten Reisemöglichkeiten für die Passagiere.

AU-Teil der G20?

Der G20 gehören 19 Länder und die Europäische Union an, unter ihnen die bevölkerungsreichsten Staaten und größten Volkswirtschaften der Welt. Aus Afrika ist bisher nur Südafrika dabei. Die meisten großen Weltmächte haben sich darauf geeinigt, Afrikas Bewerbung um die Mitgliedschaft in der G20, zu unterstützen. Mit der vollständigen Umsetzung des Afrikanischen Kontinentalen Freihandelsabkommens, das die 55 afrikanischen Volkswirtschaften in einen gemeinsamen Markt integriert, könnte die AU den achtgrößten Wirtschaftsblock der Welt bilden. Dem Institut für

Sicherheitsstudien zufolge wäre der Beitritt zur G20 eine politische, kulturelle und technische Herausforderung für die AU, "Die AU müsste Arbeitsmethoden einführen, die es ihren Mitgliedern erlauben oder sie dazu zwingen, die Positionen, auf die sie sich auf den Gipfeltreffen einigen, anzuerkennen". 04.07.2023

Nigeria: Chinesische Militärschiffe besuchen Lagos

Die Ankunft der chinesischen Flotte, ein Zerstörer und 2 weitere Schiffe, erfolgt sechs Monate nach der Eröffnung des neuen, milliardenschweren Tiefseehafens in Lagos. Der Hafen wurde von China gebaut, und China hat eine Mehrheitsbeteiligung an dem Unternehmen, das die Anlage betreibt. Nigeria ist ein wichtiger Öllieferant für China. Im vergangenen Jahr äußerten US-Verteidigungsbeamte die Sorge, dass die nationale Sicherheit Amerikas bedroht sein könnte, wenn China einen Militärstützpunkt an der westafrikanischen Küste einrichtet. Im Jahr 2017 eröffnete China in Dschibuti an der ostafrikanischen Küste seinen ersten Marinestützpunkt in Übersee. 04.07.2023

Botsuana: Einigung in letzter Minute

Die Regierung und Anglo-American, der Mehrheitseigentümer von De Beers, haben eine "Grundsatzvereinbarung" getroffen. Diese sieht einen neuen 10-Jahres-Vertrag für den Verkauf der von *Debswana* produzierten Rohdiamanten und eine Verlängerung der Schürfrechte um 25 Jahre vor. Für die Vereinbarung wurde kein Wert angegeben. Präsident Mokgweetsi Masisi hatte gedroht, die Beziehungen zu dem Unternehmen abzubrechen, falls sich die jüngsten Gespräche als ungünstig für sein Land erweisen sollten. Im Jahr 2011 erhielt De Beers 90 % der geförderten Rohdiamanten, während Botsuana 10 % selbst verkaufen durfte. Im Jahr 2020 sollte der Anteil Botswanas auf 25 % steigen. 2022 bezog De Beers etwa 70 % seiner Rohdiamanten aus Botswana. 04.07.2023

Namibia: Seetang- Kohlenstoffspeicherung

Vor der zerklüfteten Küste von Luderitz startet das niederländische Start-up-Unternehmen *Kelp Blue* ein Pilotprojekt. Es baut Riesenseetang (*Macrocystis pyrifera*) an, um Kohlendioxid zu binden. Das Unternehmen hofft, durch die regelmäßige Ernte des oberen Teils des Seetangs jährlich 150 Tonnen Riesentang pro Hektar zu ernten; dies dient der Herstellung von Produkten, die von Kosmetika über biologisch abbaubare Lebensmittelverpackungen bis hin zu Biostimulanzien zur Steigerung der Ernteerträge und der Widerstandsfähigkeit gegen Trockenheit reichen. Riesentang ist die größte der braunen Algenarten. Die Benguela-Strömung, die vor der Küste von Luderitz fließt, bietet ideale Bedingungen für seinen Anbau. Bislang hat *Kelp Blue* zwei Wälder vor der Küste von Luderitz gepflanzt, seit Dezember auch einen experimentellen Kelpwald in der Shearwater Bay angelegt. 03.07.2023

Weitere Info: <https://netzwerkafrika.de/>

[UN-Resolution – Minusma beendet](#)

[Ruanda: Deportation Plan gestoppt](#)

[Kenia: Abholzungsverbot wieder in Kraft setzen!](#)